

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Zielsetzung</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Vorgehensweise</b>	<b>2</b>
<b>3</b>	<b>Darstellung des Status Quo</b>	<b>3</b>
<b>4</b>	<b>Keyfacts</b>	<b>4</b>
<b>5</b>	<b>Bewertung – Aufwand, Kosten, Einnahmen</b>	<b>4</b>
<b>5.1</b>	<b>Modell 1</b>	<b>5</b>
<b>5.1.1</b>	<b>Bewertung Modell 1</b>	<b>6</b>
<b>5.2</b>	<b>Modell 2</b>	<b>7</b>
<b>5.2.1</b>	<b>Bewertung Modell 2</b>	<b>8</b>
<b>5.3</b>	<b>Modell 3</b>	<b>9</b>
<b>5.3.1</b>	<b>Bewertung Modell 3</b>	<b>10</b>
<b>5.4</b>	<b>Finanzierung und Refinanzierung</b>	<b>11</b>
<b>6</b>	<b>Fazit und Empfehlung</b>	<b>12</b>

## **1 Zielsetzung**

Den Initiatoren Prof. Lea Rosh und Prof. Dr. Eberhard Jäckel sowie Mitstreiterinnen und Mitstreitern des Förderkreises ist es zu verdanken, dass mit der politischen Wachsamkeit der Bürgerschaft das Denkmal für die ermordeten Juden Europas entstanden ist - ein Denkmal, das es nicht nur heutigen, sondern auch den nachfolgenden Generationen ermöglicht, sich mit der Geschichte auseinanderzusetzen und mit der Erinnerung an die ermordeten Juden.

Die Geschichte des Förderkreises ist ein Beispiel für das Gelingen bürgerschaftlichen Engagements. Der Förderkreis setzt sich seit nunmehr 20 Jahren dafür ein, dass das Ziel der Nationalsozialisten, über die Ermordung hinaus den Opfern ihren Namen zu rauben und somit auch die Erinnerung an sie zu töten, in Deutschland keine Chance hat.

2009 - im Jahr seines 20jährigen Bestehens - blickt der Förderkreis auf ein Engagement von aktiven Bürgerinnen und Bürgern zurück, die mit ihren Argumenten und ihrer Initiative einen essentiellen Beitrag zur historischen Aufklärung der Bevölkerung geleistet haben.

Der Förderkreis setzt seine Arbeit fort und macht vielfältige Stimmen für die Unterstützung seiner zukünftigen Aufgaben hörbar. Und wie kann besser über die Tätigkeit des Förderkreises informiert und zur eigenen Beteiligung ermuntert werden, wenn nicht mit einer Ausstellung, die in einem Rückblick den Erfolg des bürgerschaftlichen Engagements würdigt und zugleich nach vorn schaut. Die Ausstellung soll am 9. Mai 2009 durch die Bundeskanzlerin eröffnet werden.

Diesen Rück- und Ausblick effizient, mit angemessenen Mitteln und ein breites Publikum ansprechend umzusetzen, ist die Aufgabe, der sich alle Beteiligten stellen werden. Eine große Herausforderung ist hierbei die für ein solches öffentliches Ausstellungsprojekt extrem kurze Planungs- und Umsetzungsphase. Die spannende Aufgabe für den Förderkreis, die Denkmals-Stiftung und die hinzugezogenen Mitarbeiter besteht darin, das Mögliche zu definieren und das Beste zu erreichen.

In der Kürze der Zeit wird es erforderlich sein, Entscheidungen in angemessener Qualität und Zeit zu treffen. Gute Entscheidungen setzen wiederum gute Informationen voraus. In dieser Realisierungsprüfung sind die wichtigsten Erkenntnisse und Empfehlungen kurz für die Vorstandssitzung im März 2009 zusammengefasst.

## **2 Vorgehensweise**

Die Realisierungsprüfung wurde insbesondere hinsichtlich einer Analyse der Komponenten Aufwand, Kosten und Einnahmen durchgeführt. Diese Hauptparameter kommen in drei Modellen zum Tragen.

Das erste Modell basiert auf der Annahme eines maximal möglichen Aufwandes. Dadurch bildet dieses Modell gleichzeitig die Bewertungsgrundlage des gesamten Ausstellungsprojektes und den auf die Kosten bezogenen *worst case*.

Im zweiten Modell werden die Parameter Kosten und Einnahmen verändert, in dem bereits getroffene Finanzierungsabsprachen bzw. geplante Drittfinanzierungen berücksichtigt werden.

Das dritte Modell spiegelt das erste Modell durch einen minimalen Aufwand und bildet damit in gewisser Hinsicht den qualitativen *worst case*.

### **3 Darstellung des Status Quo**

Seit Januar 2009 hat der Vorstand des Förderkreises in Abstimmung mit der Geschäftsführung der Stiftung und in Zusammenarbeit mit Dr. Stefan Bamberg sowie Jan Frontzek und Cordelia Krause von JF Kulturmanagement erste konzeptionelle Grundzüge für das Ausstellungsprojekt erarbeitet.

An der Vorbereitung des Ausstellungsprojektes waren bisher im wesentlichen beteiligt:  
Lea Rosh und Daniel-Jan Girl, Beate Hopf und Sophie Hingst (Förderkreis)  
Uwe Neumärker und Felizitas Borzym (Stiftung)  
Stefan Bamberg, Cordelia Krause und Jan Frontzek (extern)

Aufgrund der kurzen Vorlaufzeit mussten alle Beteiligten parallel arbeiten. Die Arbeitsergebnisse aller Projektpartner flossen so regelmäßig in die gemeinsame Arbeit ein. Hierdurch waren vereinzelt Dopplungs- oder Kreislaufeffekte im Bearbeitungsprozess nicht zu vermeiden, jedoch war und ist so der aktuelle Arbeitsstand jedem Beteiligten gut verfügbar.

Die geplante Ausstellung soll einen Rückblick auf Erreichtes und einen Ausblick auf zukünftige Ziele des Förderkreises und der Stiftung ermöglichen. Der Projektzeitraum ist grundsätzlich von Januar bis Dezember 2009 angelegt.

Dr. Bamberg hat mit Unterstützung der Stiftung und Lea Rosh das Archiv im Institut für Zukunftsforschung gesichtet und für die Ausstellung geeignetes Originalmaterial und Informationen zusammengefasst. Desweiteren hat er eine Ideenskizze für die Ausstellung erarbeitet. Lea Rosh und Eberhard Jäckel haben ebenfalls Strukturskizzen erarbeitet.

Die Ausstellung soll den Titel „So geht Erinnerung.“ tragen und in unmittelbarer Nähe des Denkmals für die ermordeten Juden Europas von Mai 2009 bis Winter 2009 stattfinden.

Neben der Präsentation von authentischen Objekten, so u.a. die Originalunterschrift von Willy Brand als Unterstützer der Förderkreisinitiative, und den preisgekrönten Denkmalmodellen der beiden Wettbewerbe, sollen auf großflächigen Schautafeln die Geschichte des Denkmalgeländes, der Prozess der Gründung des Förderkreises und die öffentlichen Kampagnen für ein Denkmal, die politischen Entscheidungen, der Verlauf der Bautätigkeiten und die Eröffnung des Denkmals anhand von umfangreichem Bildmaterial und Erläuterungen dargestellt werden. Einen großen Stellenwert soll die Verantwortung des Förderkreises für den „Raum der Namen“ einnehmen.

Flankierend soll eine öffentliche Veranstaltungsreihe stattfinden, für welche bereits Vorschläge von Beate Hopf und Sophie Hingst ausgearbeitet wurden. Für die im Format einer Talkrunde angedachten Events sind bereits Anne Will, Reinhold Beckmann und Roger Willemsen angefragt worden, ebenso die bekannten Sänger Konstantin Wecker, Hermann van Veen und Klaus Hoffmann. Diese Reihe ist finanziell vom Ausstellungsprojekt unabhängig zu betrachten.

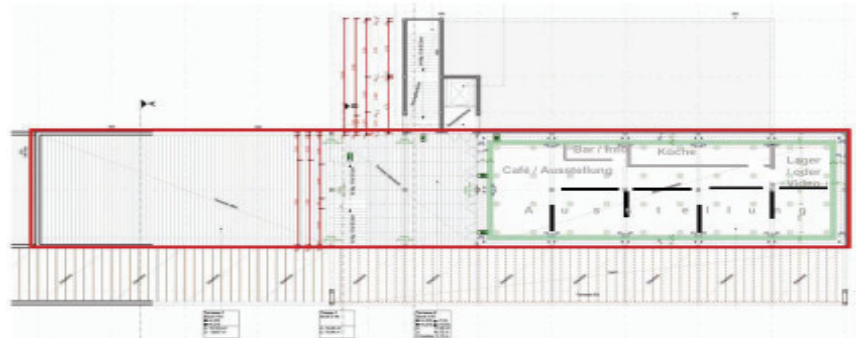
Bis Februar 2009 wurde von JF Kulturmanagement eine umfangreiche *Partnerschaftsofferte* entwickelt und umgehend über den Förderkreis an potentielle Geldgeber versandt. Die Offerte wurde von einem persönlichen Anschreiben von Lea Rosh und Daniel-Jan Girl begleitet.

## 4 Keyfacts

Die Ausstellung zur 20jährigen Tätigkeit des Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas e.V. soll in einem freistehenden, temporären Gebäudeensemble gegenüber den Ministergärten und dem Denkmal für die ermordeten Juden Europas realisiert werden. Dieses Gebäude ist als Pavillon in Holzständerkonstruktion ausgeführt und zum Teil zweigeschossig. Der Pavillon ist mit einer großen, teils überdachten, Terrasse ausgestattet, von der aus die Ausstellungsbesucher das gegenüberliegende Denkmal betrachten können.

- Adresse: Cora-Berliner-Straße 2, 10117 Berlin-Mitte
- Ausstellungsfläche: 150 qm (innerhalb von 250 qm) mit direkten Zugang zur zentralen Besucherterrasse mit Blick auf das Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Ein gastronomisches Angebot ist vorgesehen.
- Parkplätze: vor dem Pavillon sowie auf dem Nachbargrundstück
- Inhalte: 20 Jahre Förderkreis Denkmal für die ermordeten Juden Europas e.V. – authentische Objekte, Denkmalentwürfe, Dokumentation, Engagement für Raum der Namen, Schautafeln
- Programm: Ergänzende Veranstaltungsreihe mit Diskussionsrunden, Musik, Lesungen, Filmen und weiteren Ausstellungen
- Sprache: Deutsch und Englisch
- Ausstellungseröffnung: 9. Mai 2009
- Eröffnungsrede: Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel (angefragt)
- Ausstellungsdauer: 8 Monate
- Öffnungszeiten: täglich 11 Uhr bis 19 Uhr
- Eintrittspreis: 2,00 EUR

1. Obergeschoss – Ladenfläche



## 5 Bewertung – Inhalt, Aufwand, Kosten

Die folgenden Positionen wurden bei der Finanzierungsplanung berücksichtigt:

- Aufwendungen für Personal, Versicherungen, Ausstellungsrealisierung, Pressekonferenz + Eröffnung, Pressearbeit + Marketing/Werbung, Miete + Verwaltungsaufwendungen
- Refinanzierung durch Eigenmittel des Förderkreises, Eintrittsgelder, Verkaufserlöse von Publikation (soweit dies mit den Satzungen des Förderkreises und der Stiftung vereinbar ist), Wiederverkauf von technischer Ausrüstung
- geldwerte Eigenleistungen der Projektbeteiligten

Aus der Differenz ergibt sich der Finanzierungsbedarf über Dritte. Alle Angaben sind Nettokosten und verstehen sich zzgl. der jeweiligen Mehrwertsteuer.